

REGSAM : Regionale Netzwerke für soziale Arbeit in München

Autor(en): **Hartmann, Martina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **38 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REGSAM – Regionale Netzwerke für soziale Arbeit in München

Im Netzwerk REGSAM kooperieren die Einrichtungen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit innerhalb aller Stadtbezirke in München. Alle AkteurInnen – Verwaltung wie freie Träger – arbeiten zusammen, um die Angebote in den Stadtvierteln zu optimieren und die Qualität sozialer Arbeit¹ weiter zu entwickeln. Ziel ist eine solidarische Stadtgesellschaft, in der den Menschen, die Unterstützung brauchen, ausreichend und gleichberechtigter Zugang zu Angeboten und Chancen eröffnet wird.

Martina Hartmann

Geschäftsführerin, Bayerstr. 77A Rgb, D-80335 München,
Tel. +49 (0)89 1893 58 16, hartmann@regsam.net

Schlagwörter:

Netzwerk | Regionalisierung | Niederschwelligkeit |
Partizipation | trägerübergreifend |

Dezentralisierung und Regionalisierung sozialer Arbeit in München

Bis zu Beginn der 1990er-Jahre war die soziale Arbeit in München geprägt von einem Nebeneinander der verschiedenen, stark hierarchisch organisierten Ämter der Sozialverwaltung und der verschiedenen sozialen Einrichtungen und Diensten, die einander nicht kannten und keine Verantwortung für eine bedarfsgerechte Versorgung im Stadtteil übernahmen.

Auf Initiative des Sozialreferates unter seinem damaligen Referenten Frieder Graffe wurden diese Strukturen ab 1992 grundlegend verändert, um lebenslagenorientiertes Handeln zu ermöglichen und damit besser auf die Vielzahl von Problemlagen, mit denen Menschen konfrontiert sind und in denen sie Hilfe benötigen, reagieren zu können.

Dazu wurde die Dezentralisierung und Regionalisierung sozialer Arbeit eingeleitet.

Einführung der Sozialbürgerhäuser

Die gesamten bürgerorientierten Dienste der Sozialverwaltung wurden aus den Ursprungsämtern herausgenommen und in den Sozialbürgerhäusern zusammengefasst. Es wurden 13 Sozialregionen gebildet, denen jeweils ein Sozialbürgerhaus zugeordnet wurde.²

Regionalisierung sozialer Arbeit (REGSAM)

Eine regional aufgestellte Verwaltung braucht eine entsprechende Struktur in dem Bereich der sozialen Dienste der freien Wohnfahrtpflege. Die Vielfalt der sozialen Einrichtungen sollten regional zusammenarbeiten, um die vielfältigen Aktivitäten transparenter zu machen, Abstimmungsprozesse mit der Sozialverwaltung zu ermöglichen und effizient gemeinsam zum Wohle der Menschen zu handeln. Daher wur-

de zeitgleich REGSAM eingeführt, zunächst modellhaft in vier der definierten Sozialregionen. Nachdem die Modellphase erfolgreich war, wurde 1996 beschlossen, REGSAM nach und nach auf alle Sozialregionen auszudehnen. Im Stadtratsbeschluss von 1996 steht dazu: «...Die Regionalisierung und Dezentralisierung sozialer Dienste dient flächendeckend der kontinuierlichen quantitativen und qualitativen Leistungsverbesserung der sozialen Versorgung in München durch Kooperation, Nutzung von Synergieeffekten, dem phantasievollen Umgang mit Ressourcen und dem Ausbau der Versorgung.»

Für jede REGSAM-Region gab es von Beginn an eine professionelle «Moderation», die das Netzwerk aufbaut und koordiniert, nach aussen vertritt und durch das Management lebendig und arbeitsfähig hält.

REGSAM heute – Voneinander wissen. Miteinander handeln!

Die Gremienstruktur des Netzwerkes ist in allen Sozialregionen einheitlich: Es gibt jeweils Facharbeitskreise (FAK) für die Handlungsfelder «Kinder, Jugend, Familie, Bildung» und «Alte Menschen». Da der Bereich «Kinder, Jugend, Familie, Bildung» sehr gross ist, gibt es in vielen Regionen einen eigenen FAK «Jugend». Daneben kann es noch weitere unterschiedliche FAKs und Projektgruppen geben. Die FAKs wählen selbst eine/n SprecherIn. Die Facharbeitskreise arbeiten entsprechend ihren Handlungsfeldern zielgruppenorientiert.

Das «regionale» Handeln, also das handlungsorientierte und politische Agieren auf Sozialregionsebene findet in der «Regionalen Arbeitsgemeinschaft Soziales» RAGS statt, die es ebenfalls in jeder Sozialregion gibt. In der RAGS sind die FAK-SprecherInnen, die StadtbezirkspolitikerInnen (Bezirksausschüsse), die Leitungsebene des zuständigen Sozialbürgerhauses und weitere wichtige soziale AkteurInnen aus der Region vertreten. Die RAGS wird von der zuständigen Moderation geleitet und gibt sich eigenständige Jahresziele. 2011 gab es im sozialen Netzwerk der Stadt, also in allen Sozialregionen insgesamt 83 Facharbeitskreise und 24 Projektgruppen. Pro Jahr kommen so mehr als 1'500 KollegInnen in über 500 Treffen für die soziale Arbeit in München zusammen.³

11 St-Louis Grenze



REGSAM weist drei grundlegende Merkmale auf

Neutralität des Trägers und der Moderation

Die ModeratorInnen sind heute beim «Trägerverein für regionale Soziale Arbeit e.V.» angestellt. In diesem Trägerverein sind alle Wohlfahrtsverbände und die Stadt München Mitglied. So kann die Moderation neutral agieren, wenn es um Bedarfe in den Regionen geht. Sie ist Grenzgängerin zwischen Verwaltung, Einrichtungen und Bezirksausschüssen und vermittelt im Interesse der Region. Derzeit managen sieben ModeratorInnen mit insg. 5,5 Planstellen und eine Geschäftsführerin (½ Planstelle) die REGSAM-Netzwerke in den Regionen. Finanziert wird REGSAM durch die Stadt München (Moderation/Geschäftsführung/Verwaltung) und durch die Verbände (Freistellung der MitarbeiterInnen für die Mitarbeit im Netzwerk).

Partizipation

Bis heute ist die Arbeit im Netzwerk ein Bottom-up Prozess. Die Gremien in den Regionen geben sich eigene Ziele und Arbeitsschwerpunkte und entwickeln eigene Projekte. Nur so ist gewährleistet, dass die Unterschiedlichkeit der einzelnen Sozialregionen zum Tragen kommt. Das regionale Wissen der REGSAM-Gremien ist eine wichtige Ergänzung zu den städtischen Planungen und statistischen Daten. Es wird von Politik und Verwaltung gezielt abgerufen.

Niedrigschwelligkeit

Im REGSAM-Netzwerk kann sich jede Einrichtung und jede MitarbeiterIn aller sozialen Institutionen beteiligen. Es ist in allen Hierarchieebenen vertreten. Der Zugang ist über eine gut gepflegte homepage www.regsam.net gewährleistet. Diese bildet die regionalen und die stadtweiten Aktivitäten ab. Dort

sind die AnsprechpartnerInnen der regionalen Gremien zu finden, an die sich Interessierte unmittelbar wenden können. Die Protokolle der Gremien sind jedoch nur den aktiv Beteiligten zugänglich, um die vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wirksamkeit von REGSAM

Für die Qualitätsmerkmale «Partizipation» und «Niedrigschwelligkeit» wurde REGSAM 2010 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung als erstes «good-practice Netzwerk» ausgezeichnet.⁴

Die Wirkung von REGSAM liegt im gemeinsamen Handeln der Einrichtungen, die ihre Ressourcen, ihr know-how und ihr Engagement zusammenbringen, um für die Menschen Verbesserungen in ihrer Lebenssituation herbeizuführen. Ein Beispiel: In vielen Neubaugebieten, in dem die neu zugezogenen Kinder und Jugendlichen noch keine Angebote haben, arbeiten die bestehenden Einrichtungen rings um das Gebiet zusammen, um für die Kinder und Jugendlichen möglichst schnell Angebote zu schaffen. Durch das vernetzte Engagement der Einrichtungen werden diese Kinder und Jugendlichen erreichbar, viele können (durch mobile Angebote) an die bestehenden Einrichtungen angebunden werden. Sie finden in ihrem neuen Wohngebiet Angebote und Kontakte.

Suchtarbeit

Im Bereich der Suchtarbeit liegt die Wirkung des REGSAM-Netzwerkes überwiegend im präventiven Bereich. Ein Beispiel: In einem sozial stark belasteten Wohngebiet trafen sich Jugendliche regelmässig auf einer Wiese, um dort harten Alkohol zu konsumieren. Es kam zu Konflikten mit der Nachbarschaft

durch Ruhestörung. Um für die Problematik Lösungen zu finden, wurde innerhalb der REGSAM-Arbeit als erste Massnahme eine aktivierende Befragung unter den betreffenden Jugendlichen zu deren Bedürfnissen durchgeführt. Die Befragung fand nachts und tagsüber in den Freizeitstätten statt. Zudem wurden die Jugendeinrichtungen und die Polizei um eine Einschätzung der Problematik gebeten.

Ein Ergebnis dieser Erhebung ist, dass unter Beteiligung der Jugendlichen ein neuer Treffpunkt geschaffen werden soll, der von ihnen akzeptiert wird und die Nachbarn entlastet. Bei diesem Treffpunkt wird mit den Jugendlichen gemeinsam ein Unterstand gebaut. Zusätzlich werden an diesem neuen Ort die pädagogischen Angebote verstärkt (durch mobile Massnahmen) und einer regelmässigen Präsenz von Streetwork und MitarbeiterInnen von Suchteinrichtungen. So werden die Jugendlichen kontinuierlich zwischen 18:00 und 23:00 Uhr sowie sonntags zwischen 14:00 und 18:00 Uhr betreut.

Diese Massnahmen wurden in Kooperation der Einrichtungen entwickelt und werden mit den bestehenden Ressourcen der Einrichtungen erbracht. Es wurden keine zusätzlichen Planstellen geschaffen oder Stunden zugeschaltet. Dieses ist nur in REGSAM möglich, da hier Trägerkonkurrenzen und -interessen hinter dem gemeinsamen Ziel zurückstehen. Der Unterstand wurde durch einen Zuschuss der lokalen Politik

(Bezirksausschüsse) und dem Gartenbaureferat finanziert. Sowohl die mobilen Angebote als auch der neue Treffpunkt werden von den Jugendlichen gut angenommen.

Zu vielen Jugendlichen, die vorher nicht über die Einrichtungen erreichbar waren, konnte ein dauerhafter Kontakt aufgebaut werden. Damit ist die Basis gelegt, dass Angebote und Massnahmen zur Suchtprävention und zur Reduzierung des Alkoholkonsums von den Jugendlichen angenommen werden. ●

Endnoten

- 1 Im Rahmen dieses Projektes wird von der Tätigkeit «sozialer Arbeit» gesprochen. Damit ist nicht die Profession der Sozialen Arbeit gemeint, sondern eine Tätigkeitsform, die nebst den VertreterInnen der Sozialen Arbeit auch VertreterInnen aus Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen mitmeint.
- 1 Der Begriff Sozialregion gilt nur für die Zuordnung der Sozialbürgerhäuser und REGSAM. Eine Sozialregion umfasst ursprünglich ca. 100'000 BürgerInnen, inzwischen hat sich dieses aufgrund von Zuzug und Wanderungsbewegungen innerhalb der Stadt verändert. Eine Sozialregion kann bis zu 3 Stadtbezirke (politische Einteilung) und noch mehr Stadtviertel (gewachsene Stadtteile) umfassen. Alle Bezeichnungen beziehen sich auf das Stadtgebiet München.
- 3 Vgl. dazu die Broschüre «REGSAM – Grundlage für das soziale München», www.regsam.net/downloads/168.pdf, Zugriff 15.11.2012.
- 4 Vgl. Beschreibung von REGSAM in der Praxisdatenbank «Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten»: www.tinyurl.com/bxdt7xh

